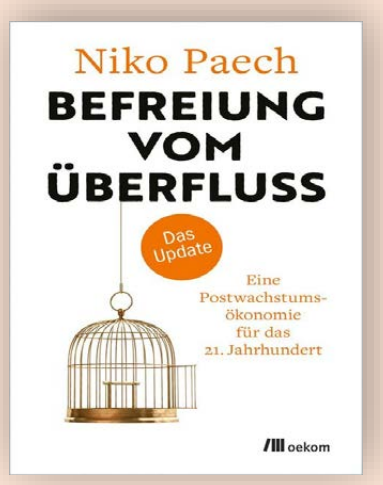

Niko Paech

Befreiung vom Überfluss
Eine Postwachstumsökonomie für das 21. Jahrhundert

oekom 2025 · 137 S. · 18.00 · 978-3-98726-139-8 ★★★

Dies ist die aktualisierte und überarbeitete Auflage des bereits 2012 erschienenen Sachbuchs; sie zeigt, dass das behandelte Thema nach wie vor relevant und für unsere Zeit aktuell ist. Niko Paech fordert in seinem „Manifest“ nicht mehr und nicht weniger, unsere Art zu leben neu zu denken. Wir müssten uns vom Überfluss befreien, um nachhaltig und die Umwelt angemessen schützend zu leben. Denn: Wir haben nur diese Erde, und ihre Ressourcen sind begrenzt. Die erste Auflage ist durch die Finanzkrise von 2008 geprägt, wurde aber nun 2024/25 umfangreich überarbeitet, und die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen wurden eingearbeitet.

So finden neben Trump natürlich auch der russische Angriffskrieg und die Corona-Pandemie Eingang in die Argumentation. Paech beschreibt klar und sachlich, wie unsere kapitalistische Welt und Gesellschaft funktioniert, welche Ideen ihr zugrunde liegen und wie sie nun vor allem vor dem Hintergrund der Klima- bzw. Polykrise zu bewerten ist. Dabei kommt er schnell auf seine im Fokus stehende These bzw. Forderung, dass ein „Weiter so“ für uns nicht mehr möglich ist. Wir müssen uns umstellen und eine Postwachstumsstrategie entwickeln, denn nachhaltiges Wirtschaften und Leben auf der Erde stehe im absoluten Gegensatz zum Wachstum. Unsere Wirtschaft kann bei endlichen Ressourcen nicht unendlich weiterwachsen. Im Gegenteil, wir müssen unsere Art zu leben radikal ändern, um das Leben auf der Erde zu schützen. Hier entwickelt er verschiedene Ideen, um dies zu erreichen.

Diese klingen über weite Teile zu utopisch, als dass sie von der Weltgemeinschaft umgesetzt werden würden. Generell fehlt mir ein realistischer Bezug, denn diese theoretischen Ausführungen sind das Eine. Wie sie letztlich praktisch umgesetzt werden können, das Andere. Und hier scheint mir die Lücke viel zu groß! So bleibt das Sachbuch ein interessanter Ansatz, der in naher Zukunft aber auch nur ein theoretischer Ansatz bleiben wird.

Was ich mir gewünscht hätte – wenn das Buch schon überarbeitet wurde –, wäre eine deutlich leichter verständliche Schreibweise. Über den Großteil der Seiten fand ich es derart kompliziert geschrieben mit einer hohen Dichte an Fachvokabular, dass ich eher dachte, eine wissenschaftliche Abhandlung vor mir zu haben. Dies trübt durchaus das Lesen und das Nachverfolgen der Argumentation des Autors. Für den Otto-Normalverbraucher ist dies keine Empfehlung, für alle, die in irgendeinem Sinne in der Lage sind, wirtschaftlich komplizierte Zusammenhänge zu verstehen, mag dieses Sachbuch ein interessanter Diskursvorschlag sein. Wobei die theoretische Auseinandersetzung stärker zu sehen ist als eine mögliche praktische Umsetzung. Letztere steht im Kontext unserer heutigen Gesellschaft mehr in den Sternen.